

Notizen zur Vorbereitung auf die Klausur über „Geschichte und Geistesgeschichte des modernen Chinas“ des Seminars Sinologie an der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Tübingen

Dozent: Herr Kuhfus
Semester: Sommersemester 2005
Autor: Markus Stengel
Stand: 21.07.2005

Zusammenfassung von Gernet, 1988: „Die chinesische Welt“

Aufbau: „Vom Niedergang zur Fremdbestimmung und Selbstentfremdung“

1. Die große Rezession
 1. Die inneren Ursachen des Niedergangs
 2. Schmuggel und Piratentum
 1. Das Defizit der Handelsbilanz
 2. Der erste Opiumkrieg
 3. Währungsprobleme
 3. China und der Westen
2. Die soziale Explosion und ihre Folgen
 1. Das Reich des Himmels
 1. Eine revolutionäre Tradition
 2. Höhepunkt und Unterdrückung des Taiping-Aufstandes
 2. Andere Aufstände
 1. Die Nian
 2. Die kolonisierten Völker
 3. Die Folgen
 1. Die Priorität des landwirtschaftlichen Wiederaufbaus
 2. Die Erhöhung der Handelsabgaben
 3. Die politischen Veränderungen
 4. Die Entstehung der Widersprüche
3. Das Scheitern der Modernisierung und das weitere Eindringen des Auslandes
 1. Die Probleme der Modernisierung
 1. Die ersten Bemühungen um eine Modernisierung
 2. Die Ursachen des Scheiterns
 3. Freies Unternehmertum oder Staatswirtschaft?
 2. Das fortschreitende Eindringen des Auslands und seine Folgen
 1. Die fortschreitende Unterjochung Chinas
 2. Die Einkreisung
 3. Die wirtschaftlichen Auswirkungen
 4. Psychologie und Politik
 3. Konklusion
4. Die geistigen Strömungen im 19. Jahrhundert
 1. Der reformierte Konfuzianismus
 2. Die orthodoxe Reaktion und die Erneuerung der Reformbewegung
 3. Die Rückkehr zu vergessenen Traditionen
 4. Die wissenschaftlichen Einflüsse des Westens

Aufbau: „Das moderne China“

0. Vorwort
 1. Der Beginn der Schreckensjahre
 2. Die Manifestation der Zerrüttung
1. Der Zerfall der traditionellen Wirtschaft und Gesellschaft
 1. Der Zusammenbruch der chinesischen Wirtschaft
 1. Der Druck der Kriegsentschädigungen
 2. Die wirtschaftliche Fremdbestimmung

3. Die Naturkatastrophen
2. Bevölkerungsbewegungen und soziale Umwälzungen
 1. Exodus und Emigration
2. Die politische Entwicklung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts
 1. Die Epoche Yuan Shikais
 1. Der Untergang des alten Regimes
 2. Die Diktatur Yuan Shikais
 2. Die Periode der Warlords
 1. Innenpolitik und ausländische Präsenz
 2. Von den Anstrengungen Sun Yat-sens zum Sieg Chiang Kai-sheks
 3. Das Dezennium von Nanking
 1. Die Grundlagen und Charakteristika des Nationalistischen Regimes
 2. Die japanische Invasion der Mandschurais und die Entwicklung der Roten Armee
 4. Von der japanischen Invasion zur Gründung der Volksrepublik
 1. Die Epoche von Chongqing
 2. Der Bürgerkrieg der Jahre 1946-1949
3. Die philosophische und literarische Entwicklung
 1. Der Einfluss Japans und die Entdeckung des Evolutionismus
 2. Die Invasion des Westens
 3. Die Entwicklung des Marxismus
 4. Die historischen und die exakten Wissenschaften

Aufbau: „Ein neues Kapitel der Geschichte“

1. Die chinesische Volksrepublik
 0. Die Charakteristika des neuen Regimes
 1. Vom Bündnis mit der Sowjetunion zum Bruch
 1. Das sowjetische Modell
 2. Der Große Sprung nach vorn
 2. Vom Bruch mit der Sowjetunion bis zum Tod Mao Tse-tungs
 1. Das Zwischenspiel der Jahre 1960-1965
 2. Die Kulturrevolution

Übersicht

<i>Begriff / Person / Ereignis</i>	<i>Gernet (1988)</i>
Taiping- Aufstand (1851-1864)	<ul style="list-style-type: none"> •gewaltigste soziale Explosion der chin. Gesellschaft •Reihe folgender Erhebungen •einschneidendstes Ereignis der chin. Geschichte des 19. Jh. •bewirkte viele Veränderungen -> nach dem Bürgerkrieg entstandenes Reich war ein anderes •in Niedergangs- und Krisenzeit drangen die Westmächte erstmal in China ein •Endpunkt eines langsamen Verfallsprozesses •schnelle Verbreitung erklärte sich aus der Not, aber auch aus der guten Vorbereitung durch die Geheimorganisationen im Untergrund •Führer stammten aus der verachteten Schicht der Hakka (Keija) •Hong Xiuquan (1813-1864) fühlte sich zum Messias berufen -> mythischer Egalitarismus, er gewann schnell viele Anhänger (Taiping -> „Gottesverehrer“) •zunächst schalteten sie eine rivalisierende Gruppe aus, die aus Verteidigungsvereinigungen gegen das dortige Banditentum hervorgegangen war, dann schlossen sie sich mit anti-mandschurischen Bewegungen zusammen -> 1850 Ausbruch der Rebellion in Ost-Guangxi im Dorf Jintian •schnitten sich Zopf (Zeichen der Unterwerfung unter die Mandschus) ab •verteilten Beute gleichmäßig -> Unterstützung unter der armen Bevölkerung •Taiping = „Großer Friede“: Endziel ist Ära der Gerechtigkeit und der Reinheit -> Name klingt an in tianguo = „Reich des Himmels“ (das Reich der Taiping), tiangwang = „Himmlicher König“ (Hong Xiuquan), seine Minister und Armeeführer erhielten den Titel „Nebenkönig“

Begriff/ Person/ Ereignis	Gernet (1988)
	<ul style="list-style-type: none"> •Taiping-Bewegung war egalitaristisch (Ziel war absolute Gleichheit der Geschlechter), revolutionär, puritanisch (kein Luxus, kein Alkohol oder Tabak oder Opium etc.) und feministisch (kein Füttereinbinden, keine wilde Ehe etc.) •Hauptstadt des Taiping-Reiches wurde nach deren Einnahme Nanking, die dann Tianqing genannt wurde; sie blieb es bis zum Sturz der Taiping 1864 •blitzartige Ausbreitung des Aufstands machte die Qing-Regierung zunächst hilflos, es organisierte sich dann aber wirksamer lokaler und regionaler Widerstand •verbündeten sich 1856 mit den Nian, einer anderen Gruppe von Aufständischen in Nordchina •Bruch zwischen China vor und China nach dem Aufstand war tief •vor Taiping-Aufstand war China primär Lieferant von Fertigprodukten gewesen, danach eher ein Agrarland -> Handwerk und Handel mussten die Hauptlast des Wiederaufbaus tragen
1. Opiumkrieg (1839-1842)	<ul style="list-style-type: none"> •erstmal drangen die Westmächte 1840 ein •erhielt seine Bedeutung erst a posteriori: Manifestation einer kolonialistischen Interventionspolitik •die Befürworter des totalen Verbots des Opiumhandels setzten sich mit Lin Zexu durch -> Beschlagnahmung und Vernichtung von 20000 Kisten -> England führte Piratenstreiche durch, dann weitere konzentrierte Angriffe -> Vertrag von Nanking (1842) •Ausländer wurden als nicht so gefährlich angesehen wie Angriffe japanischer Piraten und Coxingas •China verlor nicht wegen veralteter Artillerie, Disziplinlosigkeit und fehlender Kampfkraft, sondern wegen seiner politischen Situation und der sozialen Malaise (entlud sich später in der Taiping-Rebellion)
Vertrag von Shimonoseki (1895)	<ul style="list-style-type: none"> •leitete neue Periode in der chin. Welt ein: Periode der Alienation, d.h. Veräußerung Chinas an die Ausländer und seine Selbstentfremdung •zw. 1895 und Beginn des 20. Jh. verlor China seine wirtschaftl., territoriale, politische und militärische Unabhängigkeit •die Entschädigungen ermöglichten es Japan, 1897 den Goldstandard anzunehmen -> wesentlich für die Entwicklung seiner Wirtschaft um 1900
Regierungsperiode von Qianglong	<ul style="list-style-type: none"> •an ihrem Ende wurde erkannt, dass die ruhmreiche Regierungsperiode von Qianglong eine Epoche der Sorglosigkeit gewesen war -> hemmungsloser Ausgabe der öffentlichen Reserven •Macht war auf den Kaiser zentriert worden •Regierung war über die wahre Lage in Provinzen schlecht informiert •massives Korruptionsproblem •Kaiser war verschwendungssüchtig •Nachfolgern (Jiaqing und Daoguang) wurde eine schwierige Situation hinterlassen, die sich durch den Verfall des Staates und das ständige Bevölkerungswachstum noch verschlimmerte
Tianlijao (Sekte der Himmlischen Ordnung), Nachfolger der Bailianjao	<ul style="list-style-type: none"> •ab 1811 Unruhen und Aufstände •fanden geheimen Beistand am Hofe von Beamten, die über die Sparpolitik nach Qianlong erbost waren •erst 1814 unterdrückt
Bailianjao (Weiße Lotus Sekte)	<ul style="list-style-type: none"> •beeinflusste Bauernaufstände, die erst 1803 unterdrückt werden konnten
Bauernaufstände, Rebellionen und Unruhen	<ul style="list-style-type: none"> •fanden während der ganzen ersten Hälfte des 19. Jh. statt •schwerste Aufstände: 1796-1804 in Nordchina, 1832-1833 in den Berggegenden der Grenzgebiete von Hunan und Guangxi (Südchina?) •1807, 1825 und 1833 Rebellionen von unterjochten Volksstämmen •Tianlijao und Bailianjao •Bezeichnung als „Bauernaufstände“ oft unpassend, da es suggeriert, dass es verzweifelte und unorganisierte Leute waren -> Auffallender Zug der chinesischen Aufstände ist das Vorhandensein einer festen Organisation •Klischee, dass Dynastiewechsel durch Bauernaufstände herbeigeführt werden, hat mit den Realitäten der Geschichte wenig zu tun: Vielfalt der Aufstände (soziale und berufliche Herkunft der Rebellen, Verbindungen zu anderen Gruppen, ihr Charakter, Organisation, Konzeption, Züge), Entwicklung der chin. Welt und die besonderen polit. und sozialen Bedingungen ihrer Zeit -> Bildung von Armeen, Sezession aristokratischer Familien, Infiltrationen und Aufstände von ehemaligen Nomadenstämmen

Begriff/ Person/ Ereignis	Gernet (1988)
	<p>haben größere Rolle bei den Dynastiewechseln gespielt als Bauernaufstände</p> <ul style="list-style-type: none"> •nach dem Taiping-Aufstand wurden die Steuerun durchschnittlich um 30% gesenkt und Anstrengungen unternommen, die verarmten, hungernden Bauern besser zu stellen; außerdem: „Aderlass“ der bäuerlichen Schicht durch schreckliche Massaker -> keine Bauernaufstände mehr bis zum Ende des 19. Jh. •Aufstände von 1850-1873 schwächten China innerlich, ließ es aber auch eine neue politische Führungsschicht entstehen, indem sie die Machthabenden jäh wach rüttelten: Schwächen der bisherigen Armeen wurden aufgedeckt, Modernisierungen und Verbesserungen waren notwendig
Opiumhandel	<ul style="list-style-type: none"> •machte aus dem Abenteuer „Chinafahrt“ ein einträgliches Unterfangen •Opium war schon 1731 verboten in ganz China verboten -> das Meiste lief später über die Schmuggelei •Import nach China erhöhte sich rasch •fast 60 Jahre lang stellte Opiumimport die Haupteinnahmequelle der East India Company dar •verstärkt der Import aus englischen Besitzungen in Indien •Opiumhandel führte zu einem Außenhandelsdefizit Chinas mit dem Ausland -> vorher profitabel, danach nicht mehr; selbst der Aufschwung des chinesischen Handels mit im Ausland gefragten Stoffen (z.B. Nanking-Stoffe und Tee) konnte nicht mehr das Defizit ausgleichen (dazu kam der Sturz des Silberwerts auf dem internationalen Markt) (1820-1825) -> Gelder flossen ab •schwerwiegende Auswirkungen auf die Moral, Politik und Wirtschaft; des weiteren Förderung der Korruption -> drakonische Strafen •Ende des 19. Jh. war es noch 30% der Importe
Lin Zexu (1785-1850)	<ul style="list-style-type: none"> •verbot den Opiumhandel •verbrannte 20000 Kisten Opium und löste so den 1. Opiumkrieg aus
Vertrag von Nanking (28.8.1842)	<ul style="list-style-type: none"> •Rechte, die er gewährte, standen in keinem Verhältnis zur tatsächlichen Bedrohung durch die Engländer (nur wenige Tausend Mann) •schwerere Auswirkungen, als sich die chin. Unterhändler das wohl vorgestellt hatten •China trat Hong Kong an England ab und zahlte eine Entschädigung von 21 Millionen Silberdollar, öffnete mehrere Häfen für den Handel (primär Opium) •Zusatzvertrag von 1843 gewährte die ersten Exterritorialrechte (für engl. Staatsbürger) und Meistbegünstigungsklausel, zusätzlich noch Konsulargerichtsbarkeit und die ersten Konzessionen -> schlugen die Breschen, die es den Westmächten dank milit. und wirtschaftl. Fortschritt ermöglichten, beherrschenden Einfluss auf China auszuweiten und seine Souveränität einzuschränken •verlagerte den Handel von Kanton nach Shanghai -> diese Region Chinas, die einst zu den blühendsten gehörte, fiel der Rezession anheim -> Aufstände (Schicht der Schiffer, Lastenträger und Händler stellte einen Teil der ersten Truppen des Taiping-Aufstandes)
Währung	<ul style="list-style-type: none"> •Silber diente als Zahlungsmittel bis in die republ. Zeit (1912-1949) hinein •wurde zu einem wichtigen Faktor für den Verfall der chin. Wirtschaft ab dem Augenblick, da Goldwährungen mit ihr in Konkurrenz traten und China von ihnen immer abhängiger wurde (Verhältnis des Wertes des Silbers gegenüber des Goldes sank immer weiter) •Gold war außer in Japan sehr selten in Asien •große Mengen Silber flossen im Laufe des 19. Jh. aus China ab -> Wert von Silber nahm im Vergleich zum Kupfer immer mehr zu -> schwere Belastung für die ärmsten Schichten dar, die die Mehrheit der chin. Bevölkerung bildete: Sie besaßen die meisten Kupfer-Sapequem, Steuern wurden aber auf Basis des Silbers berechnet
Nian	<ul style="list-style-type: none"> •Geheimgesellschaft, die für die Unruhen 1851 in Nordchina verantwortlich sein soll •Anhänger waren arme Bauern, Salzschmuggler, Deserteure und erfolglose Literaten •scheinen kein klares Ziel gehabt zu haben -> Primär Umverteilung aus Plünderungen und Druck auf Reiche •Unterstützten Großoffensive der Taiping 1854-1855 •versuchten sich mit den Taiping zu koordinieren 1856-1863 •1864 wurden sie konzentriert von den kaiserlichen Armeen bedroht, 1868 wurden sie besiegt
Verspätung Chinas beim Eintritt in industrielles Zeitalter	<ul style="list-style-type: none"> •es fehlte nicht an wissenschaftl. Traditionen, modernen Werten, Eisenproduktionsanlagen o. ä. •Grund war eher Mängel des politischen Systems und einer ganz besonders unglücklichen historischen Konstellation, verstärkt durch die große innere Krise der Jahre 1850-1875 und den milit. und wirtschaftl. Druck des ausländischen Imperialismus •es fehlten die beiden Umstände in China, die es Japan ermöglicht hatten, wirtschaftl. und milit. Aufschwung einzuleiten: starke Zentralgewalt und regelmäßige Einnahmequellen

Begriff/ Person/ Ereignis	Gernet (1988)
	<ul style="list-style-type: none"> •die dynamischsten Unternehmen wurden vom Staat am meisten ausgeblutet und erhielten so den stärksten Schlag •China richtete wegen der inneren und äußeren Bedrohung viel Augenmerk auf die (unproduktive) Kriegsindustrie -> anders als in Japan wurde die grundlegenden Voraussetzungen für eine moderne Wirtschaft nicht genug geschaffen -> obwohl 1894 das technologische Niveau in Japan und China etwa gleich hoch war, half Japan seine größere Konzentration •Wettbewerbs- und Unternehmergeist, Sparsinn, Begriffe wie Profitabilität und Rentabilität widersprachen der gesamten humanistischen Tradition Chinas •Angriffe des Westens führten zu einer Feindschaft gegenüber westl. Technik und Wissenschaft •Verschwendungssucht und Leichtfertigkeit des Hofes, Korruption und starke Bindung an Vergangenheit und neuerungsfeindlichen Reaktionen waren mehr Produkt der äußeren Umstände als der chin. Welt inhärente Gegebenheiten, verhinderte aber eine Anpassung Chinas an den großen Wandel des industriellen Zeitalters
Boxeraufstand (1900-1901)	<ul style="list-style-type: none"> •die Entschädigungszahlungen waren unerhört drückend •ab seinem Ende war für ein halbes Jahrhundert jede Hoffnung auf Wiederaufschwung verloren •entstand aus der Wiederbelebung eines der Zweige der alten Gesellschaft des Weißen Lotus -> Bewegung der Yihequan •chin. Boxen als Methode des physischen und moralischen Trainings ausübte •Boxer waren extrem fremdenfeindlich •durch Glaube an magische Praktiken fanatisiert •griffen Eisenbahnen, Fabriken, Geschäfte mit Importwaren, konvertierte Chinesen und Missionare an •Bedrohung ihrer Staatsbürger veranlasste die ausländ. Mächte zum Eingreifen •Zerrüttung und die grundlegende Ohnmacht gegenüber der wirtschaftl., polit. und milit. Beherrschung durch die Industrienationen -> Hof entschloss sich in Verzweiflungsakt zur Unterstützung der Boxer -> Reich der Qing erklärte den Westmächten offiziell den Krieg, Hauptverantwortlichen der chin. Politik in den Provinzen hielten sich aber heraus -> alliierte Truppen marschierten auf Peking zu -> 1900 flohen Kaiser und Cixi, kehrten erst 1902 wieder in die Hauptstadt zurück -> Peking wurde geplündert und dt. Truppen leiteten Strafexpeditionen gegen nordchin. Städte •Protokoll von Peking 1901 legte China 450 Millionen Silberdollar Strafbzahlungen auf und viele weitere Bedingungen •Boxeraufstand stellte neue Etappe in der Unterwerfung Chinas durch das Ausland dar und hatte Russland die Gelegenheit zur Besetzung der Mandschurei geboten -> russisch-japanischer Krieg 1904-1905 •Sicht im Seminar (Quelle siehe unten): <ul style="list-style-type: none"> •Aufkommen nicht erst 1896 •strikte Regeln, Gerechtigkeit, Mut •Lokale Gruppen, keine einheitliche Führung, Schutz der Gemeinschaft •Auswirkungen des westlichen Imperialismus: Ökonomische (Arbeitslosigkeit) und religiöse (aggressive Vorgehensweise der Missionare, Privilegien christl. Chinesen) •Vorgänger: Anti-christliche Zwischenfälle der „Gesellschaft der langen Messer“ (Vorgänger der Boxer) 1896 •1900 enorme Ausbreitung der Boxer, Ströme nach Peking, „Unterstützt die Qing, vernichtet die Ausländer“ •Führung mandschurischer Beamter: Ermutigung zu anti-ausländischer Zerstörung, ACHTUNG (Betonung): Vorher waren die Boxer kaum gewalttätig, ab hier beginnt ein Blutbad (ca. 200 Missionare, 30000 christliche Chinesen) •Ergebnis: „Frieden von Peking 7.9.1901“, das sog. „Boxer-Protokoll“ •Folgen: <ul style="list-style-type: none"> •China noch mehr zu halb-kolonialen Land geworden, aber Einsicht, dass Aufteilung Chinas wegen dem starken Zusammengehörigkeitsgefühl unrealistisch ist •Image im Ausland: „Gelbe Gefahr“
Staatsform	<ul style="list-style-type: none"> •freies Unternehmertum und liberale Demokratie sind aus der Entwicklung in westlichen Staaten geborene Dinge -> nicht alle Gesellschaften machen notwendigerweise die gleichen Etappen einer linearen Evolution durch •Entfaltung des freien Unternehmertums war nicht nötig für das Heil Chinas •es mangelte nicht an fähigen Leuten, und somit lag es eher an der mangelnden Führung an der Spitze der Führung als an Unfähigkeit
Vertrag von Tianjin (1858)	<ul style="list-style-type: none"> •sollte den „Zweiten Opiumkrieg“ (1856-1860) beenden, die Kämpfe gingen jedoch weiter •weitere Konzessionen an Ausländer, Einrichtung von Konsulaten, katholische und protestantische Missionen erhielten Erlaubnis, sich frei im Land zu bewegen und anzusiedeln •privilegierte Stellung christl. Missionare war eine besondere Ursache für Reibereien zw. der chinesischen Bevölkerung und

Begriff/ Person / Ereignis	Gernet (1988)
	<p>den Ausländern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Missverständnisse, die in Auseinandersetzungen mündeten, wurden hart von den Ausländern bestraft (z.B. glaubten die Chinesen, dass die christl. Priester und Schwestern abgegebene Waisenkinder aßen oder zu Hexenkünsten missbrauchten, da sie Geld bezahlten)
Konvention von Peking (1860)	<ul style="list-style-type: none"> • Tianjin wurde den Ausländern geöffnet • Abtretung von Jiulong (Halbinsel gegenüber Honkong) an Großbritannien • weitere Entschädigungszahlungen • ausländische Textilien wurden von Zöllen befreit • ausländische Flotten erhielten Recht zum freien Verkehr auf chin. Flussnetz
Tonghak-Erhebung (1894)	<ul style="list-style-type: none"> • das Ereignis, das China aller seiner Aussichten auf eine Wiederbelebung beraubte • die Konservativen setzten sich gegen Li Hongzhang durch, der den erbärmlichen Zustand der finanziell geschwächten chin. Flotte kannte, durch -> chin. Flotte erlitt schwere Niederlage • Folge war der Vertrag von Shimonoseki
Kang Youwei (1858-1927)	<ul style="list-style-type: none"> • wichtigste Person der Reformbewegung von 1898 und um die Jahrhundertwende einer der einflussreichsten Denker und Literaten • Reformler, der den Kaiser und die progressiven Reformer zu beeinflussen versuchte, als Beispiele führt er an: Kaiser Meiji, Peter der Große und Konfuzius • zur geisteswissenschaftlichen Figur macht ihn, dass er das „Datongshu“ schrieb, und zwar bereits 1897. Er hielt es aber geheim, so dass es erst nach seinem Tod 1935 veröffentlicht wurde: <ul style="list-style-type: none"> • moderne Institutionen entsprechen den Notwendigkeiten der Evolution • Abschaffung der Familie und der Nationen und des Privateigentums • Schaffung einer Weltregierung • konkrete Lebensregeln: Kollektive Schlafsäle, Kinderrippen und Restaurants, Ehen von einjähriger Dauer, Feuerbestattung etc. • interessant: Verwandtschaft zum Positivismus August Comtes, obwohl er keinem direkten Einfluss westlicher Philosophie ausgesetzt war -> Übereinstimmungen mit geistigen Strömungen des Westens, die bis 1900 zwar sehr diffus waren, aber doch irgendwie die chin. Welt dazu angeregt haben, in den eigenen Traditionen nach Elementen zu suchen, die mit den ausländischen Konzeptionen eine Affinität aufwiesen • Ergänzung von Herrn Kuhfus: Hat das Gegenteil von Bellamy geschrieben, der argumentierte, dass China weise ist, das „Dynamit Westen“ auszuschließen • führte eine kleine Gruppe von Intellektuellen an, denen es gelang, sich in der Pekinger Regierung durchzusetzen -> „Hundert Tage Reform“ • Hauptanliegen seiner theoretischen Arbeit war Neuinterpretation des Konfuzianismus und sein Ineinklangbringen mit den neuen westlichen Konzepten -> er entwickelte eine gesellschaftliche Evolutionstheorie: Konzept der drei Zeitalter: Chaos, kleiner Friede, großer Friede
Wang Tao (1828-1897)	<ul style="list-style-type: none"> • stand schon ab 1848 in Verbindung mit englischen Missionaren in Shanghai, konnte daher eher grundlegende Unterschiede zw. der humanistischen Tradition Chinas und den moralischen Regeln des Westens erkennen • half James Legge bis 1874 bei der Übersetzung der Klassiker und der Vier Bücher • 1868-1870 Aufenthalt in Schottland • mehrere Abhandlungen • reflektierte über verhältnismäßige Schwächen und Stärken von Staaten, insbesondere das Beispiel England: Erfolg auf Grund des politischen Faktors, dass Führungskräfte und Elite vom gleichen Geist beseelt waren und kollektive Anstrengungen unternahmen -> Kluft zwischen Regierenden und Regierten ist verantwortlich für den Niedergang Chinas -> kaiserliche Regierung müsse sich auf die einflussreichen und mit ihrem Schicksal verbundenen Familien stützen -> viel schwieriger für ein so großes, locker zusammenhängendes Land wie China als für ein kleines europäisches Land -> Priorität des politischen Faktors ist charakteristisch für das gesamte moderne chin. Denken • Es nützt also nichts, Techniken zu übernehmen, wenn die Verwaltungsmethoden inadäquat sind und die Grundlagen des Staates selbst zerstört sind • Rettung von dem Verlust der nationalen Einheit geschah später so, wie er es vorausgesehen hatte: Nicht die seit dem 10./11. Jh. üblichen Söldnerarmeen, sondern die Bildung von Bauernmilizen und ein Rückgriff auf Freiwillige in jedem Dorf und jedem Landkreis ermöglichte es (vgl.: Nationale Armeen 1919 und die Guerillataktik der KP)
wissenschaftliche Einflüsse	<ul style="list-style-type: none"> • zw. 1872 und 1875 wurden 120 Studenten in die Vereinigten Staaten geschickt

Begriff/ Person/ Ereignis	Gernet (1988)
des Westens	<ul style="list-style-type: none"> •1875 ging kleinere Gruppe zum Studium der Artillerie, der Waffenherstellung, der Strategie und der Techniken des Seekriegs nach Deutschland •1876 gingen 30 Studenten nach Frankreich und England, um an Werften, Bergwerken, Eisen- und Stahlfabriken und mechanischen Industrien zu arbeiten •vier chin. Studentinnen arbeiteten nach ihrem Studium in den Jahren 1881-1882 als erste in China zugelassene Ärztinnen •usw. •hohe Kosten machten aber gegen Ende des 19. Jh. eine starke Einschränkung nötig •insbesondere in der chin. Mathematik des 11.-14. Jh. wurde viel wiederentdeckt •selbst in sehr rückständigen Bereichen (Chemie, Botanik, ...) wurden vom Ende des 19. Jh. die chin. Wissenschaften integriert -> Beitrag der chin. Gelehrten auf den meisten Sektoren der naturwissenschaftl. Forschung war keineswegs unerheblich
Hundert Tage Reform (11.6.1898- 21.9.1898)	<ul style="list-style-type: none"> •kam durch den Einfluss von Kang Youwei zustande •vom japanischen und russischen Modell inspirierte institutionelle Reformen: <ul style="list-style-type: none"> •Modernisierung der Beamtenprüfungen •Verwaltungsreform •Veröffentlichung des Staatsbudgets •Schaffung eines Wirtschaftsministeriums usw. •Reformer wurden anfänglich von dem Führer der Nord-Armee Yuan Shikai und vom Gouverneur der Provinzen Hubei und Hunan Zhang Zhidong unterstützt, später jedoch fallen gelassen •Kaiserin Cixi übernahm am Ende wieder die Macht, ihr schloss sich Yuan Shikai an •Cixi ließ sechs Reformer hinrichten, Kang Youwei konnte mit seinem Schüler Liang Qichao aber nach Japan fliehen •diese „Episode“ zeigt die Unsicherheit der politischen Situation
Baohuanghui	<ul style="list-style-type: none"> •„Vereinigung zum Schutze des Kaisers“ •von Kang Youwei nach seiner Flucht in Japan gegründet
Zerfall der traditionellen Wirtschaft und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> •Entstehung von Bourgeoisie und Proletariat, Verbreitung neuer Ideen und die polit. Bewegungen und Parteien erinnern an die Entwicklung in den westl. Ländern -> China schien sich dem Westen anzunähern •grundlegende Gegebenheiten waren aber anders: Riesige Masse von Bauern im Elend, wirtschaftl. und polit. Schwächung Chinas, seine Abhängigkeit vom Ausland und die immer bestimmendere Rolle von mit ausländischem Geld finanzierter Armeen -> Analogie einer „Modernisierung Chinas“ mit dem Westen verbietet sich -> Wolkenkratzer in Shanghai eher Ausdruck einer Entfremdung •chin. Unternehmen konnten sich nicht gegen die ausländ. Konkurrenz behaupten, die häufig Sonderabkommen für billigere Tarife hatte (z.B. Japans Import von Rohbaumwolle aus Indien war um 30% billiger für Japan als für China), keine Zollgebühren für ausländ. Firmen etc. •plötzliche Anstiege und Abstiege in verschiedenen Sektoren waren häufig der Fall (Tee, Baumwolle, ...) •alle wichtigen Sektoren moderner Industrie wurden von ausländ. Unternehmen beherrscht •selbst Kapital, das in China erwirtschaftet wurde, floss fortwährend ab •weiterer Faktor: Viele Naturkatastrophen und Hungersnöte zwangen China dazu, sogar Grundnahrungsmittel wie Mehl und Reis im Ausland einzukaufen und einzuführen -> Nicht einzelne Faktoren wie das imperialistische Ausland oder die Traditionen waren für seinen Niedergang, sondern die ungeheure Anhäufung von Unglück, der Verkettung so vieler unglücklicher Umstände: Das Gleichgewicht eines so großen Landes, das so viele Menschen ernähren musste, konnte bereits durch die geringsten Störungen aus den Fugen geraten
Yuan Shikai (-1916)	<ul style="list-style-type: none"> •beherrschte die Politik der Jahre 1895-1916 •Armeeführer der Nordzone •seine Macht beunruhigte Peking, weswegen er 1907 seiner Funktion als Armeeführer der Nordzone enthoben und zum Außenminister ernannt wurde •Vereinbarung 14.2.1912: Übernahm die Präsidentschaft von Sun Yat-sen, verlegte die Regierung nach Nanking •schaffte die parlamentarischen Institutionen der jungen Republik ab •Grund für Erfolg: Er war der einzige, der über eine gut ausgerüstete und gut trainierte Armee verfügte und im Ausland über ein gewisses Prestige verfügte (letztere verschaffte ihm dringend benötigte Kredite bei ausländ. Konsortien und Banken, die Sun Yat-sens Regierung derlei noch abgelehnt hatten)

Begriff/ Person / Ereignis	Gernet (1988)
	<ul style="list-style-type: none"> •zwang Sun Yat-sen und Huang Xing zur Flucht nach Japan •10.1.1914 löste er das Parlament auf •Mai 1914: Verkündung von Verfassung, die ihm praktisch sämtliche Machtbefugnisse verlieh •1.1.1916 restaurierte er die Monarchie mit der Absicht, selbst Kaiser zu werden, allerdings waren die Probleme des vorigen Regimes auch immer noch seine Probleme (z.B. rebellierten Provinzgouverneure gegen seinen Versuch, seine Macht auf die Provinzen auszudehnen -> Unterstützung durch Anhänger parlamentarischer Demokratie) •selbst die von Yuan in den Provinzen Zentralchinas eingesetzten Männer strebten bald danach, von ihm abzufallen •1915 erhielt er 21 japanische Forderungen, die darauf abzielten, aus China ein japanisches Protektorat zu machen -> Yuan musste Japans Einfluss in der Mandschurei, der Mongolei und Shandong anerkennen, er überließ Japan auch das einzige einigermaßen bedeutende chin. Industrieunternehmen: Hanjeping-Gesellschaft •ab Anfang 1916, sechs Monate vor seinem Tod, fingen seine Schützlinge an, ihm Widerstand zu leisten -> erklärten sich für unabhängig, andere Provinzen folgten ihrem Beispiel -> Auftakt zur Periode der Warlords
Periode der Warlords (1916-1928)	<ul style="list-style-type: none"> •die vor seinem Tod noch von Yuan Shikai eingesetzten Militärgouverneure der Provinzen begannen sich zu bekämpfen •mit Unterstützung ausländ. Mächte begannen sie, China aufzuteilen
Dezennium von Nanking (1927/8-1937)	<ul style="list-style-type: none"> •Machantritt Chiang Kai-sheks eröffnete neue Etappe in der Geschichte des modernen China •Nachfolger der Warlords, dem die ausländ. Mächte wohlgesonnen waren, weil er für Ordnung sorgte •er schwang sich mit Hilfe der freiwilligen oder erzwungenen Hilfe der chin. Geschäftsbourgeoisie zum Diktator auf
Tongmenghui	<ul style="list-style-type: none"> •„Liga der Verbündeten“ •1905 in Tokyo von Sun Yat-sen und Huang Xing gegründet •unterstützte finanziell den Versuch, in China eine parlamentarische Demokratie einzurichten
Sun Yat-sen (1866-1925)	<ul style="list-style-type: none"> •berfürwortete die Republik als Modell für China •war anders als viele anderen nicht klassisch gebildet und hatte weder eine historische noch philosophische Geisteshaltung •verbrachte den größten Teil seines Lebens im Ausland („Entwurzelter“), wo er moralische und materielle Unterstützung suchte •nicht sehr differenzierte Ideologie (wertend von Gernet!?): drei Prinzipien betonten den Nationalismus, liberale Demokratie und soziale Gerechtigkeit •hatte keinen Anteil an der Militärrevolte vom 10.10.1911, kehrte aber gerade rechtzeitig aus dem Ausland zurück, um in Nanking zum Präsidenten gewählt zu werden, Amtsantritt 1.1.1912 •bot Yuan Shikai die Präsidentschaft für den Fall an, dass dieser das neue Regime verteidigen würde -> deutlichstes Zeichen der Schwäche dieser Republik, der es an milit. Macht und an Einkünften fehlte •1913 musste er erneut in Japan Exil suchen •kehrte 1916 nach Tod Yuan Shikais nach Shanghai zurück und hoffte, die Militärschefs Südchinas für seine Sache gewinnen zu können, was jedoch nicht gelang •1920 versuchte er auszunützen, dass 2 Monate vorher ein neuer Militärchef die bis dahin allmächtige Militärclique aus dem Kanton vertrieb •5.5.1921 zog er im Triumph in den Kanton ein und wurde zum Präsidenten der lokalen Republik gewählt •Konflikte zwangen ihn aber, den Kanton zu verlassen, und Juni 1922 kehrte er nach Shanghai zurück •1923 fand er in der Sowjetunion einen Verbündeten außerhalb Chinas •Herbst 1923 wurde Chiang Kai-shek, sein künftiger Schwager, nach Moskau geschickt um in der Roten Armee Erfahrung zu sammeln •1924 musste er eine Übereinkunft mit dem neuen Machthaber Nordchinas, dem „christlichen General“, schließen und reiste deshalb nach Peking •Seminar: <ul style="list-style-type: none"> •wird sowohl in China als auch in Taiwan als Gründer des modernen China verehrt •Führer des Tongmenghui-Bundes •„ich habe immer mit dem Volk sympathisiert“
Vertrag von Versailles	<ul style="list-style-type: none"> •4. Mai 1919 wurden die Bestimmungen bekannt •es sorgte für heftige Empörung, dass Japan alle Besitzungen von Deutschland in China bekommen sollte (Hintergrund: Japan

Begriff/ Person/ Ereignis	Gernet (1988)
	galt Westmächten als bestes Bollwerk gegen den Bolschewismus) -> Streiks, Boykott von jap. Waren
Chiang Kai-shek	<ul style="list-style-type: none"> •Schwager von Sun Yat-sen •marschierte mit 5 weiteren reorganisierten Armeen von Warlords, und der aus den Guomintang rekrutierten 6. Armee nach Nordchina, unternahm also den Feldzug, den Sun Yat-sen bereits oft geplant hatte •Februar und März 1927 besetzte er das gesamte Yangzi-Gebiet •er war sich der ausländ. Unterstützung und der der Bourgeoisie aus Shanghai sicher -> brach mit der Guomintang-Fraktion des Wuhan am mittleren Yangzi -> schlug am 12.4.1927 blutig einen Volksaufstand nieder -> gründete am 18.4.1927 neues Regime in Nanking, sicherte das Land gegen jedes Risiko einer Revolution ab -> Unterstützung des Auslands •Erfolgsgründe für Chiang Kai-shek: <ul style="list-style-type: none"> •Geschick, sich die Umstände zu Nutze zu machen •große taktische und diplomatische Begabung •Schwäche und Uneinigkeit seiner Gegner •führte Einheitspartei nach sowjetischem Vorbild -> Vorteil der festen Ordnung •Prestige durch offizielle Anerkennung vom Ausland •enge Bindung an Geschäftsbourgeoisie -> finanzieller Rückhalt •chin. Geschäftsbourgeoisie hatte Angst vor revolutionären Tendenzen wie denen vor der Guomintang -> gegen ihren eigentlichen Willen mussten sie sich an die großen ausländ. Gesellschaften binden; auch waren sie die ewigen Streitereien der Warlords müde -> Unterstützung für Chiang Kai-shek •China gewann zwischen 1928 und 1931 einen Teil seiner Rechte zurück, weil mit Chiang Kai-shek endlich das starke Regime in China zurückgekehrt war, dass sich die ausländ. Mächte gewünscht hatten -> Unterstützung und Zugeständnisse •auch genannt: „Generalissimus“ (veraltete Bezeichnung für einen selbständig handelnden Oberbefehlshaber, wurde aber auch als bloßer Titel benutzt, z.B. in Militärregimes für den Diktator) •Hauptverdienst: gewisse polit. Ordnung und Einheit Chinas wiederhergestellt. Auch: <ul style="list-style-type: none"> •durch Kontrolle der Bankkreise und Profite aus Bankkrachs und Verstaatlichung des Silbers am 3.11.1935 stabilisierte sich der chin. Dollar und die Preise hörten auf zu steigen -> von nationalist. Regierung ausgegebenen Banknoten wurden überall angenommen •Bourgeoisie, Banken und Industrieunternehmen litten zwar auch unter dem Regime, waren aber insgesamt zufrieden mit einer Ordnung, die ihre Privilegien nicht in Frage stellten •besondere Bedeutung seines Regimes: Kam zu der Zeit, als im Westen die und Japan Nationalsozialismus, Faschismus und Militärdiktatur und in der UdSSR Polizeistaat aufkamen und die parlamentarischen Demokratien von der Rezession in Amerika betroffen waren -> er bewunderte diese Regime und versuchte, deren Propagandamethoden zu imitieren •Hauptziele: <ul style="list-style-type: none"> •Ausdehnung u. Aufrechterhaltung seiner Kontrolle über die Partei und den ges. Staatsapparat, die Armeen, die Polizei, die Finanzen •Errichtung einer starken Militärmacht für das neue Regime -> Verwendung der Hälfte der Staatsausgaben für die Ausrüstung der Armeen und Kampf gegen die Warlords aufgewandt und auch für den neuen Feind: Von rebellierenden Kommunisten geleiteten Bauernvereinigungen •nahm 1931-1932 die Invasion u. Besetzung der Nordostprovinzen, deren Warlords oft mit Japan zusammengearbeitet hatten und von jap. Kapital durchdrungen waren, durch Japan hin, er widmete sich ganz dem Kampf gegen die „kommunistischen Banditen“; außerdem wären die im Aufbau befindlichen Guomintang-Armeen einer direkten Konfrontation mit Japan unterlegen -> Konflikt wäre für das Regime verhängnisvoll gewesen -> hervorragende wirtschaftl. u. milit. Basis für Japan, das so Chiang zum Zögern zwang, sein Regime und das polit. Leben Chinas bedrohte -> Invasion der Mandschurei wichtigstes Ereignis dieser Geschichtsperiode •seine Angriffe auf Liberale u. Revolutionäre führte zu einem Erfolg der radikalsten Tendenzen •jap. Angriffe Juli 1937 leiteten die Periode des endgültigen Niedergangs des nationalist. Regimes ein: <ul style="list-style-type: none"> •Flucht nach Chongqin krasser Bruch: Plötzliche Beraubung seiner Haupteinnahmequellen Zölle und Steuern (abgeschnitten von den eroberten Provinzen und insbesondere von Shanghai) •primär Förderung von chin. geretteten Bankkapital, vom Ausland und der Sowjetunion -> leider Werteverfall des chin. Dollars, Korruption und Klügelwirtschaft -> selbst ein Teil der ehemals Privilegierten wandte sich vom Regime ab, weil sie keinen Vorteil mehr daraus ziehen konnten •1936 wurde er gezwungen, mit den Kommunisten zusammenzuarbeiten, startete aber zwei Jahre später eine große Offensive gegen die revolutionäre Basis im Nordwesten, akzeptierte aber widerwillig unter Druck der USA die Bildung einer Einheitsfront im Zweiten Weltkrieg •nach der Kapitulation Japans im August 1946 schien sein Regime neuen Auftrieb zu bekommen: Anerkennung des nationalist. Regimes von allen Nationen als einer der Sieger des Zweiten Weltkriegs und Teilnehmer an den internationalen Konferenzen,

Begriff/ Person/ Ereignis	Gernet (1988)
	Verfügung über große, durch die USA gut ausgerüstete Armeen, schien es ihm an der Zeit, endgültig die „kommunistischen Banditen“ auszurotten -> 1946 kam es zu einem der größten Bürgerkriege der modernen Geschichte
Kommun. Taktik, Politik, etc.	<ul style="list-style-type: none"> •Weg Russlands stellte sich als nicht machbar heraus, da China ganz anders strukturiert war (kein Proletariat, dafür viele Bauern) -> nicht Aufstand in der Stadt sondern auf dem Land -> der westl. Tradition entgegengesetzt Erschließung der Städte vom Lande aus •die frühen Führer der kommun. Bewegung hatten außer Mao alle bereits China verlassen und im Ausland studiert •Mao: <ul style="list-style-type: none"> •kein Theoretiker, statt dessen Praktiker •keine abstrakte Überlegung, sondern intuitive Erkennung der Zusammenhänge •„Doppelte Unterdrückung durch ausländ. Kapital und chin. Bourgeoisie“ •Akzente: <ul style="list-style-type: none"> •1927-1934 auf soziale Gerechtigkeit •danach auf patriot. Kampf gegen jap. Aggressor •unermüdlich Indoktrinierung und Unterweisung fortsetzen -> Abneigung gegenüber Abstraktionen und Theorien erklärt scheinbare Schwäche in den Augen des Westens •Aufschwung der Widerstandsbewegung gegen Japan nach den jap. Angriffen Juli 1937 •bis zum Sieg wurden die bäuerlichen Kommunisten nicht von der Sowjetunion zur Kenntnis genommen •Soldaten und Kader chin. Sowjetrepublik in Jiangxi wurde in den Einkreisungsfeldzügen 1931-1934 dezimiert u. zogen sich Oktober 1934 nach Westen zurück über Bergketten -> „Langer Marsch“ (100000 Aufbruch, 7000-8000 Ankunft) -> Yan'an als Zentrum einer neuen Sowjetbasis, von der aus der Kampf gegen die Jap. organisiert wurde •Bürgerkrieg 1946: Nationalisten gegen Kommunisten: <ul style="list-style-type: none"> •sehr ungleiche Gegner: große Heere klassischen Typs, die von der Bevölkerung wie Parasiten lebten und plünderten, und die 3x weniger zahlreichen, mit der Landbevölkerung verschmelzenden Bauernmilizen, die Handstreichs und lokal beschränkte Operationen durchführten •eher scheinbare Vorteile des nationalist. Regimes: Nur Besetzung der Städte, dünne Kommunikationslinien -> nicht aus Fehlern gelernt •Taktik der Kommunisten stellte sich als überlegen heraus, und sie machten die Politik der Landverteilung populär -> Demoralisierung der Nationalisten •1947 Offensive der Roten Armee im Nordosten •1948 weitere Eroberungen •Offensive September und Oktober 1948 Eroberung des gesamten Nordostens, Nationalisten verloren 400000 Mann, darunter ihre besten Truppen •ständig liefen viele Deserteure zu der Roten Armee über, teilweise mit ihrer kompletten Ausrüstung •Winter 1948/1949 Entscheidungsschlacht in der Region von Xuzhou: 550000 Soldaten der Nationalisten (Guomindang-Armee) wurden außer Gefecht gesetzt •kommun. Truppen zogen in Tianjin u. Peking ein •im Mai Shanghai, im Oktober Kanton, im November Chongqing •nationalist. Regierung suchte Zuflucht in Taiwan •1.10.1949 Verkündung der chinesischen Volksrepublik •Kommentar von Gernet: <ul style="list-style-type: none"> •oft Annahme, dass Nationalgefühle die große Antriebskraft in der Geschichte des modernen Chinas gewesen sei •gilt aber nur für die letzte Phase, den Kampf gegen die jap. Besatzer •erst als der chin. Patriotismus über das einzige Mittel verfügte, mit dem er seinen Ausdruck finden konnte – eine von ausländ. Interessen unabhängige Volksarmee – wurde er mehr als ein ohnmächtiges Wunschdenken •Kluft zwischen der politischen Agitation des 20. Jh. und der Organisation der Bauernsowjets von Jiangxi und der Periode von Yan'an ist so groß wie die zw. Traum und Realität, zw. Verzweiflung der Intellektuellen und der Sicherheit der Kämpfer, die mit der Masse der Landbevölkerung wieder Kontakt aufgenommen hatten und dabei Herr der Lage geblieben waren •Seit Chiangs Machtantritt wirkte sich – insbesondere in philosophischer Hinsicht – zum Vorteil der Kommunisten aus: Verfolgung der Liberalen durch die Guomindang-Polizei, Passivität des nationalist. Regimes ob der jap. Invasion, Kampf gegen die durch die Kommunisten verkörperte Widerstandsbewegung, die um sich greifende Korruption und der immer raschere Verfall des Chiang-Regimes -> immer mehr der Intellektuellen schlossen sich den Kommunisten an

Begriff/ Person/ Ereignis	Gernet (1988)
	<ul style="list-style-type: none"> •mehr als die Umverteilungen, der Patriotismus und der engere Kontakt der Kommunisten schien die Korruption des Chiang-Regimes, die Inflation und die allgemeine Erschöpfung den Ausschlag dafür zu geben, dass sich fast die gesamte Bevölkerung den Kommunisten anschloss •der Sieg kam für die Kommunisten fast zu schnell, sie waren es gewohnt, Guerilla-Taktik zu nutzen und ihre Erfahrungen waren auf die bäuerliche Welt beschränkt; sie waren kaum vorbereitet darauf, plötzlich riesige Landstriche und Städte verwalten zu müssen, schafften es aber dennoch rasch, jede Opposition auszuschalten und überall Ordnung und Disziplin durchzusetzen •KP wurde 1921 in Shanghai gegründet
philosophische und literarische Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> •die historischen Wissenschaften (Geschichtswissenschaft, Epigraphik, Archäologie) und die Philologie waren in China besonders früh entwickelt worden: seit dem 17. und 18. Jh. besaß China auf diesen Gebieten eine solide wissenschaftl. Tradition •insbesondere Funde alter Dokumente führten dazu, dass die Mitarbeiter an ihrer Erforschung sich bemühten, im chin. Kulturerbe bestimmte, vernachlässigte, mit den westlichen Traditionen Gemeinsamkeit aufweisende Analogien zu finden •weniger bekannt, aber bemerkenswerter ist die Entwicklung der Lehre und Forschung auf dem Gebiet der exakten Wissenschaften: Gelehrte, die ihr Studium teilweise im Ausland absolviert hatten, gaben dem den Anstoß: Sie bemühten sich, Schüler auszubilden und Schulen und Laboratorien zu schaffen -> durch sie erreichte die chin. Naturwissenschaft auf mehreren Sektoren ein internationales Niveau. •chinesische Intelligenzia litt an einem Minderwertigkeitskomplex ob der ständigen Demütigungen Chinas -> geistige Leben (des 19. Jh. und) der ersten Hälfte des 20. Jh. ist eng mit der polit. Geschichte verbunden •Teilweise: Überzeugung, dass nur komplette Verwerfung der Traditionen und systematische Nachahmung des Westens China retten konnten -> großer Wissensdurst und anarchisches Brodeln von Ideen und Theorien •schließlich aber trotz vieler Nachahmungen kaum eine Entlehnung, die nicht als Fortsetzung von eigentlich chin. Geistesströmungen betrachtet werden kann •drei Etappen der Geistesgeschichte der ersten Hälfte des 20. Jh.: <ul style="list-style-type: none"> •1900 bis Untergang des Kaiserreichs: Bemühungen um Anpassung, die ein Widerhall der mehr oder weniger radikal reformerischen Tendenzen war, die berühmtesten Intellektuellen gehörten der im Verschwinden begriffenen alten Bildungsschichten an •Periode der tiefen Zerrüttung und der Sturzflut westlicher Ideen in die chin. Freihäfen •vorige erstaunliche geistige Aktivität beruhigte sich in der letzten Periode, die der Zeit der Diktatur Chiang Kai-sheks entsprach: Romantischer Individualismus und die aufdringliche Nachahmung des bürgerlichen Westens wichen dem langsamen, aber sicheren Vordringen des Marxismus. Kunst und Literatur drangen in den Dienst der Revolution •erste Etappe: <ul style="list-style-type: none"> •polit., phil. und literar. Bewegung war gekennzeichnet von Tendenzen zum Synkretismus •Dominanz eines mehr oder weniger radikalen Reformertums •Irrglaube, dass der Weg Japans zwischen Modernisierung und Tradition noch möglich sei, Ursache war wahrscheinlich der Anschein, dass die polit. Institutionen noch nicht zusammengebrochen waren •Für Reformen aller Tendenzen und Herkunft erschien damals Japan ob seiner kulturellen und geographischen Nähe zu China auf allen Gebieten als Vorbild; verstärkt durch den Sieg Japans über Russland •größten Zuspruch hatten die Reformen, die für eine konstitutionelle Monarchie nach jap. Vorbild eintraten (wichtigster Wortführer: Liang Qichao, der beste Schriftsteller seiner Zeit, Schüler von Kang Youwei; aus Unterricht: er ist wichtige Person für die neue Geschichte, da er 1900 etwa dieselben Aussagen machte wie Nietzsche über das 8. Jh.), Republikaner hatten nur wenig Unterstützung •die zwei wichtigsten Übersetzer: <ul style="list-style-type: none"> •von Schriftstellern wie Yan Fu eingeführter Darwinismus der Nationen und die angelsächsische Soziologie haben einen politischen Hintergrund: Rechtfertigung einer neuen, vom Westen inspirierten Moral, der Individualismus, die Freiheit und die Demokratie sollten allmählich in chin. Institutionen eindringen -> Erschaffung des notwendigen, „neuen“ Menschen, der nicht das Annehmen von Unterdrückung praktizierte -> nicht komplettes Kopieren, sondern Inspiration durch den Westen •Lin Shu übersetzte die Kameliendame von Alexandre Dumas, erreichte Berühmtheit, beherrschte zwar keine einzige Fremdsprache, verfasste aber nach mündl. Übersetzungen 160 freie Adaptionen von westl. Romanen •charakteristisch: Kombination eines neuen Inhalts mit traditionellen Formen •zweite Etappe: <ul style="list-style-type: none"> •im Ausland studierte Chinesen schämten sich immer mehr des Verfalls ihres Landes und empfanden alles an ihm – traditionelle Sitten und Gebräuche, Geisteswissenschaften und Künste der Literaten – als verabscheuungswürdige Karikatur -> nur völliger Bruch mit der Tradition konnte China retten •diese Studenten bildeten allerdings später zum Teil Gründungsmitglieder der KP

Begriff/ Person/ Ereignis	Gernet (1988)
	<ul style="list-style-type: none"> •Ironie: Trotz der starken Abneigung gegen den Westen, insbesondere nach dem Versailler Vertrag, übten immer mehr westl. Ideen Einfluss aus -> chin. Selbstentfremdung -> die Umstände der Invasion westl. Modeströmungen erklären, warum diese Strömungen nach dem Erlöschen der ersten fieberhaften Begeisterung keine tiefe Spuren hinterlassen haben -> viele geistige Strömungen waren kurzlebig und künstlich, ihr Erfolg beruhte meist auf bestimmten Übereinstimmungen zw. westl. und chin. Traditionen •aufgrund der britischen Präsenz in China und vieler Studenten in Amerika herrschten primär die angelsächsischen Einflüsse vor •auch anarchische Strömungen als Anknüpfung an die egalitaristischen Konzeptionen der Geheimgesellschaften existierten •nach der 4.Mai-Bewegung befahdeten sich die Moralisten und die Anhänger einer rein wissenschaftl. Auffassung •Die Entdeckung, die von dem halbkolonisierten China erlittene Unterdrückung mit dem kapitalistischen System, das in Imperialismus ausartet, in Beziehung zu setzen, wurde 1919-1920 als Tat einer kleinen Gruppe von Intellektuellen unter Chen Duxiu und Li Dazhao gemacht -> alles, vom Opiumkrieg bis hin zum Individualismus und freien Unternehmertum wurde aus neuem Blickwinkel betrachtet -> •Anziehungskraft des Marxismus erklärte sich durch zahlreiche Affinitäten: <ul style="list-style-type: none"> •Negierung jeder transzendenten Wirklichkeit scheint mit einer der Konstanten chin. Denkens zusammenzutreffen •Theorie der fünf Stadien erinnert an die eschatologischen Visionen der „großen Harmonie“ von Kang Youwei und an Konzeptionen von Philosophen des 17. Jh., deren Einfluss nie ganz erloschen ist •Abschaffung des Privateigentums (von Taiping im 19. Jh. in Praxis umgesetzt) entspricht und stimmt mit gewissen Staatstraditionen überein •Marxismus scheint also mit bestimmten Ausrichtungen chin. Denkens in Einklang zu stehen, dazu stellt er Aktionsmöglichkeiten in Aussicht und liefert ein Modell revolutionärer Organisation, das demjenigen der chin. Geheimgesellschaften analog ist •Hilfe der Sowjetunion schien vorige Annahme zu bestätigen •Kommunismus musste sich in China besonderen Umständen anpassen: <ul style="list-style-type: none"> •riesiges Agrarland •keine Unabhängigkeit •Opfer schrecklicher Ausbeutung •halbkoloniales Land •Industrieproletariat schien keine Rolle zu spielen •ab 1927 bis zum Endsieg 1949 ständig im bewaffneten Kampf -> Erscheinen des chin. Kommunismus als militärischer und patriotischer Bauernkommunismus ist also auf diese besonderen Bedingungen zurückzuführen •dritte Etappe: <ul style="list-style-type: none"> •immer mehr Intellektuelle schlossen sich den Kommunisten an -> viele marxistischen Publikationen -> Literatur entledigte sich der Einflüsse aus dem „bürgerlichen“ Westen: Introspektion, Zweifel, romantische Schwärmerei für das Individuum waren nicht mehr zulässig -> Literatur schickte sich an, eine Waffe im Dienst der Revolution zu werden, worin sie durch die Initiativen aus Yan'an bestärkt wurden •erstaunliche Widerstandskraft der chin. Gelehrten und Wissenschaftler für die „zweckfreien“ Studien trotz der katastrophalen äußeren Umstände -> China verdankt die Bewahrung seiner wissenschaftlichen Tradition vor allem dem Patriotismus seiner Gelehrten und Forscher
Chinesische Volksrepublik	<ul style="list-style-type: none"> •wird wahrscheinlich als die außergewöhnlichste Periode in die chin. Geschichte eingehen: Das Vierteljahrhundert von der Proklamierung der Volksrepublik am 1.10.1949 bis zum Tod ihres Gründers und geistigen Vaters im September 1976 •Bruch mit vorheriger Periode ist eindeutig, aber wohl nicht so tief, wie es zunächst erscheint: <ul style="list-style-type: none"> •zahlreiche Verbindungen zur jüngsten Vergangenheit: Erst langsam sterben die, die das Dezennium von Nanking miterlebt haben, aus. Die wichtigsten führenden Politiker von 1950-1975 sind in der Zeit von Chiangs Regime geformt worden •Ordnungsfähigkeit, kollektive Disziplin, Indoktrinierung, gigantische Bauarbeiten und sogar der überraschende Übergang von Chaos und Anarchie zur Ordnung nicht so neu •gewisse staatliche und sittliche Traditionen scheinen sich bis in unsere Zeit zu erhalten •Vermutung von Gernet: Mit wachsendem zeitlichem Abstand wird das, was das heutige China deutlicher mit seiner Vergangenheit verbindet, deutlicher hervortreten •alles in allem gehört die Geschichte des aktuellen Chinas eher in den Bereich des Journalisten und des Politologen als in den des Historikers •Charakteristika des neuen Regimes: <ul style="list-style-type: none"> •Ähnlichkeiten zur Sowjetunion:

Begriff/ Person/ Ereignis	Gernet (1988)
	<ul style="list-style-type: none"> •sämtliche Institutionen des neuen Chinas wurden der UdSSR nachgeahmt, trotz des tiefen Zwists, der seit 1961 (Sowjetunion ist beunruhigt und empört über die Unabhängigkeitsbestrebungen Chinas, 1960 zieht sie all ihre Techniker aus China ab und stellt die Wirtschaftshilfe ein. Jahre 1960 und 1961 sind Zeit eines allgemeinen Mangels, Russland ließ sich die geleistete Hilfe bis auf die Kopeke zurückzahlen) auf allen Gebieten zwischen China und der Sowjetunion herrscht •KP Chinas ist eine genaue Kopie der bolschewistischen Partei (traf auch auf die nationalist. Partei, die Guomindang, zu) •sowjetischer Einfluss war zum Zeitpunkt der Legung der Grundlagen des neuen Regimes sehr stark •wie in Sowjetunion bringt Parteizugehörigkeit Vorteile •in der Hierarchie ist das einzige Aufsteigekriterium die Ergebenheit gegenüber der Partei •Dennoch Eigenständigkeit des chin. Regimes: <ul style="list-style-type: none"> •Bedeutung, die der Indoktrinierung und der geistigen Umerziehung beigemessen wird •gewisse revolutionäre Romantik •es ist Pflicht, die Kritiker der Systems zu kritisieren oder gar denunzieren, sogar seine eigenen Fehler offen zu legen und sich selbst mangelnder Hingabe der Partei gegenüber zu bezichtigen-> Erhaltung eines hohen Niveaus des „politischen Bewusstseins“ ist wichtig, und die Bevölkerung schaltet so selbst die „konterrevolutionären Elemente“ aus und reformiert sich durch ständigen Wetteifer und ständige Übererfüllung •Gernet: <ul style="list-style-type: none"> •Hauptaktivität im neuen China seit 1950 ist die Propaganda und Indoktrinierung. •Seit Gründung der Volksrepublik wurde der Umwandlung der Gesellschaft fast immer größere Bedeutung beigemessen als der Wirtschaftsentwicklung und den Verwaltungsproblemen •Seit Gründung der Partei zeigten sich utopische Wunschvorstellungen, die eine sehr alte revolutionäre Tradition fortsetzen: Die Idee der großen Einheit (datong) oder des großen Friedens (taiping), von der der Taiping-Aufstand in seinem Anfangsstadium beeinflusst wurde die im Datongshu von Kang Youwei ihren Ausdruck gefunden haben •Idee der klassenslosen Gesellschaft ohne Meinungsverschiedenheiten, in der allen alles gehört, ist ein alter Mythos, der mit der Zeit eine recht moderne Färbung angenommen hat. <ul style="list-style-type: none"> -> Wunschvorstellungen beruhen auf der Überzeugung, dass alles möglich ist, wenn man nur den Willen dazu hat. Der Glaube ist wichtiger als das Wissen, die Meinung der Partei wichtiger als die der Fachleute -> dieser Voluntarismus war einer der Grundzüge im Charakter Mao Tse-tungs •Ursache der meisten Konflikte und Krisen in der VR seit ihrer Gründung waren die Schwierigkeiten bei der Ausführung zu ehrgeiziger Direktiven (z.B. Großer Sprung) •anders als die Sowjetunion war der Wiederaufbau viel schneller beendet (schon 1952) -> Erklärung des raschen Aufbaus und Fortschritte bis 1958 sieht Gernet möglicherweise in manchen chin. Eigenschaften (Ausdauer, Einfallsreichtum, Sinn für gegenseitige Hilfe, Organisationstalent, Sehnsucht nach Unabhängigkeit und der Stolz auf sie, Patriotismus, Disziplin und Hingabe der Kader) •Revolution war nicht besonders blutig: Zwar Repressalien für Gegner, aber die KP gab sich Mühe, die bürgerlichen Klassen für sich zu gewinnen •Umverteilung des Landes mit Anklagen von Wucherern und Unterdrücken machte aus jedem Chinesen einen kleinen Grundbesitzer -> Geschmeidigkeit der Chinesen erzwungen durch die äußeren Umstände, später ziemlich genaue Nachahmung des sowjetischen Modells: <ul style="list-style-type: none"> •1952 Zusammenfassung der kleinen landwirtschaftlichen Betriebe •1954 Erstellung von Kolchosen •1955-1957 <ul style="list-style-type: none"> •große Anstrengungen in der Schwerindustrie -> durch deren Priorisierung folgte China dem sowjetischen Modell, es weilten viele sowjetische Techniker im Land •eine Lockerung der Zwänge schien notwendig, da die Landkollektivierung Unbehagen hervorgerufen hatte -> mehr Freiheit für Eigeninitiativen -> Existenz eines freien Marktes wurde wieder gestattet •Bemühungen, die Anhängerschaft der Intellektuellen wiederzugewinnen -> Bitte um Kritik -> Bewegung der Hundert Blumen -> Anklagekampagne gegen die Tyrannei der Partei, die von dem Ausmaß überrascht wurde -> Beendigung nach 5 Wochen •China begann zum ersten Mal eine für seine Unabhängigkeit unerlässliche Grundindustrie aufzubauen, und zwar nicht nur wie früher in den Küstengebieten, sondern auch im Landesinneren •„Große Sprung nach vorn“: <ul style="list-style-type: none"> •Ausdruck der Romantik Mao Tse-tungs •erste Äußerung des Unabhängigkeitswillens Chinas, erschien Sowjetunion als Wahnsinn

Begriff/ Person / Ereignis	Gernet (1988)
	<ul style="list-style-type: none"> •sollte die Gesellschaft tiefer geistig umformen, was durch die Kritik der Intellektuellen und ihrer Erfolge auf dem Lande als noch nicht erfolgreich genug enthüllt wurde •1958 und 1959: Mobilisierung sämtlicher Energien <ul style="list-style-type: none"> •Neuer Höhepunkt der Propaganda und Disziplinierung der Bevölkerung •Dezentralisierung: Kolchose sowjetischer Art wurde in größere autonome Einheiten umgewandelt, die Volkskommunen genannt werden (20000 Einwohner zusammengefasst), sich selbst verwalten und alle sie betreffenden Fragen in den Bereichen der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels, der Verteidigung und der sozialen Angelegenheiten selbst regeln. Alles wurde kollektiviert, selbst die kleinsten Grundstücke und Privatgebrauchsgegenstände •1958 schien alles gut zu gehen •1959 Missernten •1960-1961: Düsternsten Jahre in der Geschichte der VR Chinas, schlimmste Hungersnöte, alle gemachten Fehler wie die neuen, aufgezwungenen Anbauarten rächten sich •Ein wichtiges Element der VR seit ihrer Gründung ist ihre Bestrebung, sich aus der Vormundschaft der Sowjetunion zu lösen •Bündnis mit der Sowjetunion hatte die VR gleich nach ihrer Gründung in den blutigen Koreakrieg hineingezogen -> enge Bande, Einreihung Chinas in die Reihe der von der Sowjetunion beherrschten Länder -> China wurde von den USA blockiert, Taiwan unterstützt, China geächtet und so begann die Fiktion der beiden Chinas -> erst 1971 wurde das Land von 800 Mio Einwohnern in die UNO und in andere internationale Vereinigungen aufgenommen -> vorher verschärfte sich die Tendenz zur Isolierung und zur Abhängigkeit von der Sowjetunion •Zwischenspiel der Jahre 1960-1965: <ul style="list-style-type: none"> •China war allein, schaffte es aber, der Lage Herr zu werden •fand wieder das Gespür für das richtige Maß •de facto-Ausschaltung von Mao •wieder Augenmerk auf die landwirtschaftl. Entwicklung •Geist des Großen Sprungs nicht vollständig verloren: Fabriken etc. zeugten von weiteren Bemühungen der Dezentralisierung •Ende 1962 begann Mao, die Macht zurückzuerkämpfen -> gewaltiges Prestige half ihm, Einsetzung von Militärs in die Partei, Aufruf an die Studenten, Schüler etc., auch ihm Untreue in der Partei anzugreifen -> „Kulturrevolution“ (gegen die Partei!) •Kulturrevolution <ul style="list-style-type: none"> •1965 Beginn der Kulturrevolution •1966 Bildung der Roten Garden, die jedoch ab Ende 1966 üble Wendungen nahmen -> Anarchie -> lawinenartige Ausweitung der Revolution -> Kämpfe der Roten Garden untereinander -> Mao rief die Armee zur Hilfe, Wiederherstellung der Ordnung dauerte von Sommer 1967 bis Frühling 1969 •Armee erhielt andere Vormachtsstellung •Autorität Maos war wiederhergestellt •Ziel war aber nicht nur die Wiederherstellung von Maos Macht, sondern auch politische Rechtfertigung: Bürokratenklassen verhindern, die durch eine Einschläferung der Revolution entstehen könnten •Gesamtpreis war sehr hoch, und sein Überstehen zeigt Chinas Widerstandskraft •Radikale Umformungen (Kennzeichen von Maos Überzeugungen), und Säuberungen von Kunst und Literatur •1964 erste chin. Atomversuche -> Bombe, 1971 Aufnahme in den UN-Sicherheitsrat -> „seltsamer Tritt in die Weltöffentlichkeit“ •Chinas zwei große Experimente, Kulturrevolution und der Große Sprung, haben beide nicht zu den radikalen Umformungen geführt, von denen Mao träumte: <ul style="list-style-type: none"> •Partei wurde genauso wieder aufgebaut wie vor der Kulturrevolution •Pragmatik setzte sich wieder durch

Personenübersicht:

Person / Autor	Information (Wer? Was? Bedeutung?)
Otto Franke (1863-1946)	Wie und zu welchem Zweck studiert man chin. Geschichte?

<i>Person / Autor</i>	<i>Information (Wer? Was? Bedeutung?)</i>
	<ul style="list-style-type: none"> •Wie: Beschränkung erforderlich, also Lösung liegt in Scheidung von Wesentlichem von Unwesentlichem •Warum: <ul style="list-style-type: none"> •Chinesen sind nicht anders als die Menschen in unseren Sphären •Nur wer das alte China kennt, kann auch das neue verstehen •Interesse an der Wahrheit -> Suche nach ihr •Otto Franke: Sinologe im 19. Jh., „Geschichte des chin. Reiches“ (5 Bd.)
Su Kaiming	<p>Modern China: a topical history</p> <ul style="list-style-type: none"> •Su Kaiming: <ul style="list-style-type: none"> •Besuch der protestantischen Missionarsschule •mit 24 in die USA •1953 Rückkehr nach China •Kritiker des westlichen Kapitalismus, geprägt von den Erfahrungen der Auswirkung der Weltwirtschaftskrise auf seinen Bekannten- und Freundeskreis •überzeugt von der Anwendbarkeit des Marxismus-Leninismus auf die chin. Gesellschaft •fasziniert von Reichtum Amerikas im Vgl. zu China
Geremie Barmé	<p>History for the masses</p> <ul style="list-style-type: none"> •Geschichtsschreibung verfolgen erschließt die Zusammenhänge und den Sinn •anders als in Russland viel Wert darauf gelegt, dass die Partei nicht beschädigt wird •Reformierung der Medien, die sich nun selbst finanzieren müssen -> neue Themen wurden gesucht -> Entdeckung der Geschichte dafür, aber Tabuthemen wie Mao nicht ansprechen •Geschichte wird verwendet um der Gegenwart zu dienen
H.T. Lei	<p>Periodization: Chinese history and world history</p> <ul style="list-style-type: none"> •macht eine Periodisierung überhaupt Sinn? ja, weil sie 1. anders als die europäische ist u. 2. nur mit der Vergangenheit die Gegenwart und die Zukunft verstanden werden kann, Ziel: China als Ganzes zu verstehen •Einteilung in die gleichen Epochen wie Europa macht keinen Sinn
August Nitschke	<p>Was interessiert junge Chinesen an Europas Mittelalter?</p> <ul style="list-style-type: none"> •dt. Professor, der mit 75 nach China ging •Unterschiede zw. chin. und europ. Studenten: <ul style="list-style-type: none"> •europ.: von Gegenwart zurückgehen; Thesen aufstellen, Material sichten, Schlüsse ziehen, Quellenangaben •chin.: von Politik u. Wirtschaft aus zurückgehen; andere Historiker oft ohne Quellenangabe zitieren, keine eigene Meinung, erfinden auch mal einfach was •Chinesen: <ul style="list-style-type: none"> •Interesse am klaren System der mittelalterl. Verfassung •Beobachten und Beschreiben, wie ein Detektiv arbeiten •suchen sich Mentor auf Lebenszeit aus -> seine Meinung ist entscheidend •Politik wurde stets als Kampf um Macht betrachtet, von ethische oder moralische Ziele verfolgenden Politikern hielten sie nichts •bevorzugen bei Mdm Curie-Geschichte die für den Menschen günstige Situation, Deutsche entscheiden sich für das Ende mit der Katastrophe (Hiroshima)
Lau Guan Kim	<p>Was China's decline an aberration of history of the last 500 years?</p> <ul style="list-style-type: none"> •„Nicht Verlauf der Geschichte sorgte dafür, dass China zurückfiel, sondern die Blindheit und Arroganz der chin. Machthaber“
Fan Wen-lan	<p>Neue Geschichte China, 1840-1901</p> <ul style="list-style-type: none"> •1. Historiker des marxistischen Chinas •als 1. intellektueller Historiker Zugang zur KP •„Neue Geschichte Chinas“ schildert offiziöse Sicht auf chin. Geschichte aus dieser Zeit •Verdienst: Setzte materielle Geschichtsschreibung an die Stelle der idealistischen
Rabban Sauma	<p>Rabban Sauma and the first journey from China to the West</p>

<i>Person / Autor</i>	<i>Information (Wer? Was? Bedeutung?)</i>
	<ul style="list-style-type: none"> •Mongole und christl. Mönch •1. reisende von China in den Westen (1287), von dem wir wissen •Auftrag: Botschaft zum König Edward I aus England und zum König Philip IV aus Frankreich: Sind beide Könige bereit die Mongolen bei einem Feldzug gegen die Mameluken zu unterstützen? •Klappte nicht, weil: <ul style="list-style-type: none"> •Philip und Edward hatten andere Bedrohungen und auch nicht die Mittel, zu kämpfen, schlussendlich scheiterte es aber an der Zustimmung des Papstes und dem fehlenden Aufruf zum Kreuzzug •Zeit nach der Ost-West-Teilung der Kirche -> Glaubensfragen waren wichtiger •Rabbans Geschenke wurden nicht als wertvoll genug empfunden
Lin Zexu (1785-1850)	<p>Letter to the Queen of England from the imperial commissioner and the provincial authorities requiring the interdiction of opium</p> <ul style="list-style-type: none"> •interessant: Der Brief war in der Zeit auf Englisch geschrieben und wurde nicht erst später übersetzt •Starke Absage an den Opiumhandel, Argumentation, dass es auch zum Wohle Englands sei -> Bekanntmachung, dass Opiumhandel in China strengstens bestraft werden würde •1838 nach Peking wegen seiner Haltung zur Opiumfrage beordert: Er war unerbittlicher Gegner des Opiums, 1839 wurde er Gouverneur im Kanton -> er wurde 1840 ins Exil nach Ili verbannt, da seine Politik von vielen einflussreichen Chinesen als eigentliche Ursache des Opiumkriegs gesehen wurde •1845 rehabilitiert •1929 stellte ihm die chin. Regierung ein Ehrendenkmal auf u. widmete ihm den 3. Juni (Tag des Beginns der Vernichtung des Opiums) als Feiertag zum Verbot des Opiums
Karl-Friedrich Neumann	<p>Geschichte des englisch-chinesischen Kriegs</p> <ul style="list-style-type: none"> •Hintergrund: <ul style="list-style-type: none"> •1834 wurde die East India Company aufgelöst, danach primär Schmuggel u. Einsetzung von brit. Handelsvertretern zur Wahrung der Interessen •ursprünglich sollte die entsandte englische Flotte keinen Krieg anfangen, sie durften aber nicht mehr an Land, um sich mit Nahrung zu versorgen -> Eskalation •Erfahrungsberichte verschiedener Befehlshaber •Versuch, chinesische Haltung nachzuvollziehen, oft jedoch Darstellung als ängstlich, unterlegen und unterentwickelt dargestellt •Demonstration brit. Überlegenheit gegenüber China -> Arroganz und Intoleranz der Briten (z.B. Belehrung über Kriegsführung) -> Ursache für chinesische anti-westliche Gefühle •Chinesen waren immer noch überzeugt, das überlegene Reich zu sein •Beschreibungen zeigen Missstände auf dem Land, aber auch das Unverständnis für den chin. Buddhismus
Arthur Waley	<p>The Opium War through Chinese eyes</p> <ul style="list-style-type: none"> •guter Ausrüstung der Briten und miserable der Chinesen •Wiederholter Verweis auf die internen politischen und militärischen Probleme des Qing-Reiches •Skizzierungen auch aus der Perspektive der persönlichen Betroffenheit: Plünderungen von Briten und Chinesen •Briten zwangen Chinesen ins Militär, Ausdruck der Verzweiflung der Chinesen ob der andauernden Kriegssituation -> Skizzierung der realen Kriegssituation •Fazit: zeitgenössische Darstellung aus der Mikroebene heraus, nicht retrospektive; relativ objektive Darstellung der Ereignisse
William F. Mayes	<p>Treaties between the empire of China and foreign powers: together with regulations for the conduct of foreign trade (Thema der Ungleichen Verträge)</p> <ul style="list-style-type: none"> •vgl. dt. Zeitschrift von 1844 •der Begriff wurde vermutlich zum ersten Mal von Sun Yat-sen bei einer im Jahr 1924 gehaltenen Rede in Japan verwendet •Grund für die (retrospektive) Bezeichnung: Rechte und Pflichten waren einseitig zu Lasten Chinas verteilt und China sei von seinen Vertragspartnern als rangungleiche Nation angesehen worden -> im westl. staatsrechtlichen Denken der Zeit machte der Begriff keinen Sinn, da zwar formal alle Staaten als gleich betrachtet wurden, aber auch unter Zwang erwirkte Verträge als bindend angesehen wurden; für die Tributstaaten Chinas ließ sich dieser Begriff auch nicht anwenden, da China die Außenbeziehungen weniger durch Verträge denn durch ein Tributsystem regelte •charakteristisch: <ul style="list-style-type: none"> •ausländ. Niederlassungen und Öffnung der Häfen

<i>Person / Autor</i>	<i>Information (Wer? Was? Bedeutung?)</i>
	<ul style="list-style-type: none"> •Gebietsabtretungen •Kriegsentschädigungen •Beschränkung der chin. Zollhoheit <p>•später hinzugefügt:</p> <ul style="list-style-type: none"> •Extraterritorialität ausländ. Staatsbürger •Meistbegünstigungsklausel <p>•Zusatzanmerkung von Herrn Kuhfus: chinesischer Unterzeichner bekam noch etwas in die Hand: eine Bibel -> das wurde später kritisiert, denn es zeigt: Es ging nicht nur um den Handel</p>
Eva-Maria Meyer	<p>Japans Kaiserhof in der Edo-Zeit: unter besonderer Berücksichtigung der Jahre 1846-1867: Commodore Perry und die Öffnung Japans</p> <p>•Merke:</p> <ul style="list-style-type: none"> •Ablauf der Entwicklungen •(indirekte) Drohungen von Seiten der Amerikaner gegen die Japaner („Seht, was die Briten und Franzosen mit China machen“) •amerikan.-jap. Vertrag ist der erste seiner Art •am Schluss unterzeichnet Ii Naosuke als Tairō den Handelsvertrag mit den USA, also ohne die Einwilligung des Kaisers <p>•Ergänzung von Herrn Kuhfus: Bericht eines Russen nach Jap. Gefangenschaft 1824: „Wenn die Japaner einen Führer wie Peter den Großen hätten, würden sie sehr schnell die Oberhoheit über Ostasien erringen. China würde folgen, und schnell würden sie die Europäer beeinflussen“ -> Entwicklungen frühzeitig vorausgesehen, sehr wichtig: Immer der Bezug auf Peter den Großen</p>
Stewart Lone	<p>Japan's first modern war: army and society in the conflict with China, 1894-1895</p> <ul style="list-style-type: none"> •chin.-japan. Krieg, s. Handout •Russland als Hauptgegner nicht vergessen, auch die Briten und die Franzosen (wieso nicht die Amerikaner??) •Parallele zu China, insbesondere der VR? Meine Überlegungen: <ul style="list-style-type: none"> •Ziel, eine neue Gesellschaft zu schaffen, allerdings wird in Japan der Krieg als Katalysator verwendet, in China eher permanente Unterweisung und Indoktrinierung; allerdings schlägt Mao mit seinen „Roten Garden“ 1962 einen ähnlichen Weg ein •Dekadenz und Verweichlichung der Gesellschaft vorbeugen (China: Bürokratenklassen wie in der Sowjetunion -> Revolution darf nie enden) •(weitere Parallele: „4 imperative needs“ verglichen mit dem „Großen Sprung“)
Wilhelm Krebs	<p>Der Koreakrieg: in seinen natürlichen Beziehungen zu den Witterungs- und Bevölkerungsverhältnissen Ostasiens</p>
Rebecca E. Karl	<p>Rethinking the 1898 reform period: political and cultural change in late Qing China (Thema: Reformversuche in China 1895-1905. Die 100 Tage Reform von 1898)</p> <ul style="list-style-type: none"> •China nach Ende des sino-jap. Krieges •Politische Situation in China: Ab 1861 bis zu ihrem Tod 1908 regierte die Kaiserinnenwitwe Cixi -> sie spielte die verschiedenen Fraktionen am Hof erfolgreich gegeneinander aus, das Land verharrte so im Stillstand, erst recht, als sie die Reformbewegung der Hundert Tage beendete •Reformansätze ab 1895: <ul style="list-style-type: none"> •mehr erschreckende Informationen über Gründe für Zusammenbrüche im Ausland: Polit. Schwäche •viele Reformbewegungen entstanden aus der erschreckenden Erkenntnis der Elite aus dem Wissen um die eigene Schwäche •Zhang Zhidong: prägte den Begriff „tiyong“: westliche Technik und Wissen nutzen, aber die chin. Kultur und Tradition als Grundlage •Sun Yat-sen: Gründung von Geheimgesellschaft mit dem Ziel des Sturzes der Qing-Regierung •Zeitungen und Zeitschriften begannen eine Rolle im politischen Diskurs zu spielen •unter der Federführung von Kang Youwei und Liang Qichao unterschrieben 1895 1300 Prüfungskandidaten eine Petition über die Forderung von Reformen •100-Tage-Reform: <ul style="list-style-type: none"> •mehrere Dutzend kaiserliche Edikte zur „Abschaffung des Alten und Verbreitung des Neuen“ •durch Cixi und Yuan Shikai und andere beendet, alle Reformbeschlüsse mit Ausnahme der Einrichtung einer hauptstädtischen Universität wurden rückgängig gemacht

Person / Autor	Information (Wer? Was? Bedeutung?)
	<ul style="list-style-type: none"> •Reformen nach 1898(-1905): <ul style="list-style-type: none"> •nach dem katastrophalen Ende des Boxeraufstands musste sich der Hof doch dem Reformdruck beugen •(Betonung von Herrn Kuhfus:) 1905 Abschaffung des Prüfungssystem (auf Kalligraphie- und Gedichtbasis) -> Vorstufe zur Abschaffung des Kaisersystems •1906 Einrichtung von Ministerien nach westl. Vorbild
Joseph W. Esherick	The origins of the Boxer uprising (1900/1901)
?	Die Revolution von 10.10.1911 <ul style="list-style-type: none"> •Bevölkerung wehrte sich gegen den aufkommenden Imperialismus in China, zentral: Eisenbahnbau vollständig in ausländ. Hand •Gegen die Qing-Regierung und ausländ. Einflussnahme, Für ein Parlament und eine neue Verfassung •Verstärkung der 1905 gegründeten Tongmenghui (Vorläufer der Guomindang) durch Teile der kaiserl. Armee und Unabhängigkeitserklärung 2/3 aller Provinzen •12 Punkte-Liste mit Forderungen an Kaiserhof, der die meisten anerkannte •Ausrufung der Republik 1912 •Sun Yat-sen gab sein Amt an Yuan Shikai ab, der später die Tongmenghui verbat •Scheiterungsgründe: Uneinigkeit und Unorganisiertheit der Tongmenghui, Kompromisswilligkeit der Revolutionäre, Paradoxon der Zielsetzung (gegen Ausland, aber seine Hilfe brauchen), Planlosigkeit, fehlende finanzielle Mittel •Bedeutung der Revolution: Nur Sturz des Kaisertums, nicht aber soziale Änderungen oder Abschaffung des Imperialismus und Feudalismus, außerdem WICHTIG (Zusatz von Herrn Kuhfus): Mit dem Sturz des Kaisertums beginnt die Geschichte des modernen Chinas!
C. Martin Wilbur	Sun Yat-sen: Frustrated patriot
?	Fernsehdocumentation: Chinas Weg zum Kommunismus 1911-1936 und 1936-1949
?	Weshalb hat China von sich aus keine Industrialisierung geschafft?
?	Von der Gründung der VR bis zum „Großen Sprung nach Vorne“ (1949-1962) <ul style="list-style-type: none"> •Ergänzungen: <ul style="list-style-type: none"> •1950-51 Einmarsch und Besetzung Tibets •Große Sprung (1958-1965): „England überholen, Amerika einholen“ •1958 Frauen in die „Volksküchen“, 1961 Schließung dieser -> Millionen Stadtbewohner aufs Land geschickt, damit diese nicht verhungern, Ende des „ökonomischen und von Menschen verursachten Desasters“ •idiotische Konzentration auf die Stahlproduktion (Einschmelzung von Haushaltsgeräten etc., Vergammung der Ernte) •Zeit des Großen Sprungs ist eine Lücke in der Geschichtsschreibung •Große Sprung nach vorn war wider die Natur und eine der größten Katastrophalen Chinas
?	Die Kulturrevolution in China (1966-1969/1976 / Die verlorenen 10 Jahre <ul style="list-style-type: none"> •ideologische (neue Gesellschaft, neuer Mensch, Abschaffung westl. Einfüsse) und machtpolitische Gründe (Maos Stellung wieder festigen), Misserfolg des Großen Sprungs •ca 3 Mio Todesopfer durch Gewalt der Roten Garde oder der VBA •VBA erlangte (zuviel?) Macht und Entscheidungsbefugnis •tiefe Wunden bei der Jugend •Bruch der Partei •Mao war zwar ein charismatischer Führer, aber kein Wirtschaftsexperte
Lu Xun	Schriftsteller des modernen Chinas <ul style="list-style-type: none"> •Gallionsfigur der „Liga linker Schriftsteller“ von 1930 •„Tagebuch eines Wahnsinnigen“ 1918
Mao Dun	Schriftsteller des modernen Chinas <ul style="list-style-type: none"> •schließt sich 1930 der „Liga Linker Schriftsteller“ an •1949 Sekretär Maos und Kultusminister •„Shanghai im Zwielficht“ 1933
Ding Ling	Schriftstellerin des modernen Chinas

<i>Person / Autor</i>	<i>Information (Wer? Was? Bedeutung?)</i>
	<ul style="list-style-type: none"> • „Tagebuch der Sophia“ 1928 • „Sonne über dem Fluss Sanggan“ 1948 (Stalinpreis) • Beteiligung an Hundert-Blumen-Bewegung -> Verhaftung, jahrelange Schwerstarbeit, Rehabilitierung nach dem Tod Maos
Jonathan Unger	<p>Using the past to serve the present</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichtsschreibung wurde oft im Nachhinein ergänzt, teils um Kritik zu verstecken -> nicht alles als bare Münze nehmen • Literaten konnten sich so gut darstellen
Patricia Young	<p>Hausierer mit dem Tod: der Opiumkrieg der chin. Kommunisten gegen die Freie Weltkriegs</p> <ul style="list-style-type: none"> • Warum musste äußere Öffnung Chinas von außen erzwungen werden? China war schließlich nicht hermetisch abgeriegelt • Gab es bereits während dem Krieg Strömungen in der Regierung, die eine friedliche Öffnung des Landes wollten? • Anmerkung von Herrn Kuhfus: Warum lief denn in den vergleichbaren Situationen 1840 und 1978 die Öffnung Chinas völlig anders ab? Warum brauchte man früher einen Krieg, später nicht? Meine Überlegungen: <ul style="list-style-type: none"> • vllt. weil zur damaligen Zeit sich China noch immer für das überlegene Reich hielt, und heute weiß, dass es in der Welt etwas anders aussieht? ->damalige Entfremdung von der Wirklichkeit • da sich China damals als das überlegene Land sah, konnten alle anderen Staaten nur unter ihm als Tributstaaten stehen? • Angst nach der wirtschaftl., polit. und milit. Schwäche durch die vielen Aufstände sorgte vllt. für eine Abwehrhaltung
?	<p>„A secret plan for government“</p> <ul style="list-style-type: none"> • aus Japan stammender Plan, der die wesentlichen Ziele der Regierung festlegte und begründete, von 1798, also lange vor der Meiji-Restauration -> Japaner konnten frühzeitig vorbeugen, so ein Plan fehlte in China • „4 imperative needs“: <ul style="list-style-type: none"> • effiziente Anwendung von Schießpulver • Metallurgie • Handel vermehren • nahe und ferne Inseln kolonisieren
Verlag für Fremdsprachliche Literatur Peking	<p>Thema: Opiumkrieg</p> <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung auf der Makroebene (vgl. zu Waley!) • schönfärbende Darstellung einer souveränen Qing-Regierung und dem Volkswillen, der sich gegen das Opium richtete • geschichtliche Darstellung aus der Perspektive der Regierung der VR Chinas
dt. Zeitschrift von 1844	<p>Thema: Der Opiumkrieg und seine Folgen, insbesondere auch die Verträge (Nanking etc.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • China war immer rückblickend, stillständig • Erwartung: China würde aus seiner Erstarrung ausbrechen können, und das dürfte gut für den Handel sein • kein Begriff der „Ungleichen Verträge“ • nicht auftauchende Schlüsselwörter: „Öffnung“ und „belebt“ -> Klischees, die mit dem Opiumkrieg verknüpft werden
Chiang Kai-shek	<p>„Chinas Destiny“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Langzeiteffekte der ungleichen Verträge • unterdrückendes Element betont
?	<p>„Quantitatives Wachstum, qualitativer Stillstand – die Gründe, weshalb in China eine Industrialisierung nach westlichem Vorbild nicht statt fand“</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Industrialisierung bezeichnet den Prozess des Übergangs von der Handarbeit zur Fabrikarbeit, der sich auf Maschinen stützte, sowie die Ausbreitung dieser neuen Produktionsweise in alle Wirtschaftsbereiche. Sie steht nicht nur für technischen Fortschritt, der ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum generiert, sondern sie trägt auch die Verantwortung bzgl. der Einkommensverteilung im Staat und entscheidet letztendlich über den Auf- oder Abstieg eines Landes in der Welt und die Weltwirtschaft an sich“ • Hindernisse: <ul style="list-style-type: none"> • Ökonomischer Art: Korruption, chinesische Geistesauffassung, bürokratische Hindernisse, Beamtentum, Verdrängungseffekt

<i>Person / Autor</i>	<i>Information (Wer? Was? Bedeutung?)</i>
	<ul style="list-style-type: none"> •Gesellschaftl. Art: Bevölkerungswachstum, Verarmung der Bauern, fehlende Führung und politische Stabilität, Trotz-Reaktion gegenüber westlichen Einflüssen •Fazit: Vielzahl an und das Ineinanderwirken der sozioökonomischen Faktoren •Ergänzung von Herrn Kuhfus: Mit dem Kapitalismus wurde in China etwas unterdrückt: „Die Keime des Kapitalismus“ konnten sich nicht entwickeln. Warum es damals nicht klappte, ist unwichtig, wichtig ist jedoch, dass, da es heute funktioniert, die alte westl. Auffassung, dass Chinesen unfähig zum Kapitalismus sind, hinfällig ist •Die Probleme Chinas wurden aus der Sicht zweier Schulen betrachtet: „Exploitation School“ und „Overpopulation School“

Ergänzungen:

- wichtige Schlüsseldaten für weitere chin. Entwicklung:
 - 2008: Olympiade
 - 2020:
 - Wiedervereinigung mit Taiwan
 - große Urbanisierung (Ziel: 800 Mio in die Städte)
 - Gesellschaft des kleinen Wohlstands (\$10000/Kopf-Einkommen)
 - 2050:
 - China Nr. 1 in der Welt
 - Ummodellierung der Weltanschauungen durch eine moralische Macht China
- wichtige Bilder:
 - Überquerung der Brücke von Süden nach Norden auf dem Langen Marsch
 - Überquerung des Yang-Tse der kommun. Partei von Norden nach Süden
 - mindestens drei verschiedene Versionen der Ausrufung der VR China
- angeblich wollte Stalin eine Teilung Chinas erwirken, Mao setzte sich aber mit dem Einheitschina durch
- Nach Maos Tod:
 - Machtkampf
 - Hua Guofeng schaltete Deng Xiaoping erfolgreich aus, prägte die 2 „whatevers“: Strikte Befolgung der Ideologie und der Vorgaben Maos
 - Deng Xiaoping entkräftete diese später -> Rehabilitation, wird als demokratisches Zeichen angesehen
 - Folge der „Work Conference“ (November-Dezember 1978): Besuch Deng Xiaopings beim amerikanischen Präsidenten Jimmy Carter, Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit den USA am 1.1.1979 und Unterzeichnung einer Meistbegünstigungsklausel für die VR China
 - Politische Reformen, die Deng forderte, waren vor allem zur Machtbegrenzung Einzelner da
 - 17.2.1979: Beginn des chin.-vietnamesischen Krieges
 - Deng verdrängt Hua 1980 von der Macht und Zhao Zhiyang übernimmt den leitenden Platz
- Es heißt „Wirtschaftssonderzonen“, nicht „Sonderwirtschaftszonen“; sie sollen ein Fenster zwischen der VR und dem Ausland spielen, sind Experimentierlabor
- 1953-1957: Mao annullierte die „Ungleichen Verträge“ zeitgleich mit seinem 5-Jahres-Plan
- „Politik der drei Roten Banner“ (Zeit des Großen Sprungs):
 - Generallinie des sozialistischen Aufbaus
 - Großer Sprung nach vorn
 - Gründung der Volksrepublik
- Deng Xiaoping:
 - einer der wichtigsten Unterstützer Maos
 - übernahm nach Maos Tod die Führung der Partei
 - wurde nie Staatspräsident, führte die VR jedoch faktisch von 1976-1997
 - wirtschaft. Pragmatismus ohne polit. Freiheiten
 - Studium in Frankreich und Russland
 - entscheidender Kriegsführer 1948, „Herr des Südwestens“

- 1974 leitet Deng eine Delegation zu den UN und hält die weltweit für Aufmerksamkeit sorgende Rede über die „Drei-Welten-Theorie“
- führte die Wirtschaftssonderzonen ein
- verhandelt über Hong Kong mit den Briten: „Ein Land, Zwei Systeme“
- China tritt 10.11.2001 der WTO bei, Taiwan einen Tag später; China gibt damit endgültig die Autarkie auf und will einen angemessenen Platz in der Staatengemeinschaft
- China bedroht inzwischen die Hegemonie der USA -> primär wirtschaftl. Maßnahmen
- Seit 2002 Führungsposition der KP hat Hu Jintao inne nach dem Rücktritt von Jiang Zemin (zu alt), dessen Einfluss aber immer noch stark ist; anderer wichtiger Mann: Wen Jiabao -> „Team Hu-Wen“
- jap.-chin. Beziehungen seit 9178:
 - wichtig: Rolle der USA und Sowjetunion nicht vergessen
 - Ende 1978 Friedens- und Freundschaftsvertrag
 - ab 1980 zunehmende symbolische Krisen und Konflikte
 - Nach dem Vorfall auf dem Platz des Himmlischen Friedens kritisiert Japan zwar China, isoliert es jedoch nicht, damit es nicht vom Reformprozess abkommt
 - 1992 Besuch von Kaiser Akihito in Peking, um für engere chinesisch-japanische Beziehungen einzutreten -> bisheriger Höhepunkt
 - weiterhin rege Kontakte zwischen beiden Ländern